

Theater und Musik.

Neues Theater.

Der fliegende Holländer von Wagner. Eine Dama mit dem für einen Deutschen Namen un...

Man die Frage: Denkt man an sie als eventuelle Nachfolgerin der Frau Paula Dönges? Da muß vor allem...

Hier meine Dank! Und ohne Neu bis in den Tod gelob...

Hier wird das Fazit: eine vielfach gute, beachtenswerte, aber doch sehr ungleiche Leistung. Denn wenn wirklich...

Das Orchester hielt sich unter Hagels energischer Führung namentlich in der Unterwelt, die lebhaft beklatscht...

Aus den Konzertsälen.

August Bierrei. — Johanna Dieb. In Deutschland ist der Name August Bierrei noch wenig bekannt. So interessierte er zunächst nur durch das...

hören — Erstedt, vielleicht eine Rindschädel, tritt hinzu...

Johanna Dieb hatte ihren Abend der höchsten Partit...

Das neue Monte Carlo.

Aus Lachen gehen uns von einem zeitgenössischen Mitarbeiter über die Spielstätten in Monte Carlo folgende Mitteilungen...

Die Akademie Provision hat in Monte Carlo ihr Hauptquartier. Die meisten der ausfallenden Hotels für den...

Letzte Depeschen und Fernsprechneldungen

Kämpfe mit Soldatenbanden. Berlin, 28. Oktober. (Mündliche Mitteilung.) Auf der Verfolgung der am 12. Oktober zwischen Solban und...

plübe, Verfallenerung des Schwabenspieß brachte. Auch dabei blieb der Spieß ruhig und regelmäßig. Er...

Die fliegende Holländer. (Eigene Drahtmeldung.) Der Hauptlieb der Gemahlin des Staatssekretärs...

Ein heimliche Schlächter. Köln, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber entsehlige Vorfälle in Quartieren werden von einem...

100 000 A. abstellt. d. Denscher, 28. Oktober. (Privattelegramm.) Die hiesige bekannte Glasfabrikfabrik Edler &...

Vom Räderer „Hauptmann“. Berlin, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Hauptmann“ von Räderer ist im Unterdrückungs...

Ermerdet und beraubt. Berlin, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der russische Bauer von der Wälder der Galtzow...

Eine nette Entfaltung. i Remberg, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Polier ist es gelungen, den Raum auszufüllen, durch...

Die Polizeidirektion in Weh. Weh, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Sonderzug mit den Särgen Franz Ralocow, seiner...

Sum Streit der Bekker Straßendiebstahl. Berlin, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Streit der Bekker Straßendiebstahl hat sich sehr verwickelt...

Handwerk. Prag, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Letzte Nacht wurden in Prag die Privatverleumdungen...

Transvalische Finanzfragen. Paris, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der heute im Ministerrat erörterte Finanzkommission...

Nach Kairo. Paris, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Kairo hat der Kaiser abgelehnt, Kroneprinz...

Siches über Frankreichs auswärtige Politik. Paris, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten...

Schwerhörigkeit. Berlin, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber das Verhalten des Fürsten von Schwarzburg...

mit England treu bleiben. Was die übrigen Nationen anging, so wollen wir mit allen Umständen...

Ein geschicktes Besondere. London, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das große geschickliche Ereignis, das in dem Bankrott...

Der außerordentliche d'Annunzio. M. Rom, 28. Oktober. (Privattelegramm.) Gabriele d'Annunzio's Drama „Pia che l'amore“ (Recht als die Liebe)...

Donats Handelsverträge. Madrid, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer...

Das schlanke Interjektion „Lain“. Paris, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Heute früh sind drei Bufen des Interjektions „Lain“...

Ränder in Rußland. St. Petersburg, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Dorfe Katsowa wurden einem Substanzler...

Eröffnung der bulgarischen Sobranje. Sofia, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sobranje wurde heute in Anwesenheit des Fürsten...

Arbeitsminister. Johanna, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Bericht des amerikanischen Finanzdirektors...

Die türkischen Grenzgebiete. Teheran, 27. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Ein von der Nationalversammlung ausgesandter...

Japanische Schulführer in San Francisco. A New York, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Schulführer von San Francisco teilt mit, daß er...

Stabschef. G. M. Head. Verantwortliche Redaktionen: Leipzig, 28. Oktober, Nr. 526. 100. Jahrg.

Die vorliegende Nummer umfaßt 14 Seiten.

Bauchwitz

Petersstrasse 38.

Hervorragende Neuheiten in Jackets, Mänteln, Costümen

Abendpaletots Abendcapes

Blousen

Die neuesten Formen in modernen Farben.

Costümröcke

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Städtisches Kaufhaus.
Heute Montag, 29. Okt., 7 1/2 Uhr Abends
Konzert
zum Besten der Armen des
Vincentius-Vereins.

Mitwirkende:
 Kgl. Kammersängerin **Helene Staegemann**,
 Hofopernsänger **Dr. Alfred v. Bary**,
 Herr u. Frau **Joseph Pembaur** (Klavier),
 Fräulein **Wienecke** aus Dresden (Klavier),
 Herr **Alban v. Hahn** (Rezitation),
Kinderchor unter Leitung des Herrn Kantor **Löbmann**,
 Herr **Amadeus Nestler** (Klavierbegleitung).
 Konzertföhrer: **Julius Blüthner.**

Karten 4, 3, 2, 1, 1/2 bei P. Pabst, Neumarkt, u. X. Pöngsacher,
 Besoldstr.; für Stud. bei F. Jost und Kastellan Meisel,
 sowie an der Abendkasse.
 Karten à 4 Mark ausverkauft.

Alberthalle.
Heute Montag, den 29. Oktober, 8 Uhr abends
2. Philharmonisches Konzert
des Winderstein-Orchesters.

Feruccio Busoni (Clavier), Leitung: **Hans Winderstein.**

Programm: W. A. Mozart: Symphonie G-moll. L. v. Beethoven: Clavier-Konzert Es-dur. A. Brumby: La belle au bois dormant. (Dornröschen) symph. Dichtung (zum 1. Male). — Solostücke für Pianoforte: a. Mendelssohn-Liszt: Sommerabendtraum-Paraphrase; b. Beethoven-Liszt: Die Ruinen von Athen. C. Goldmark: Ouverture „Sakuntala“.

Karten zu 4, 3, 2, 1, 1/2 u. 1/4 bei P. Pabst,
 für Studierende der Universität beim Cast. Meisel,
 für Conservatoristen bei Fr. Jost.

Männergesangverein „Concordia“ Leipzig.
 Dirigent: **Noritz Geidel.**
Heute abends 8 Uhr
Herbstkonzert
im grossen Festsaal des Zoologischen Gartens.

Fräulein **Anna Hartung** (Sopran),
 unter Mitwirkung **Herr Prof. Jul. Klengel** (Violoncello).
 von **Herr Max Wünsche** (am Klavier).
 Alles Nähere siehe Plakatsäulen!

Hoek van Holland-Harwich

Route nach **England.**

Durchgehende Korridorwagen und Speisewagen Hannover-Salzburg-Amerfoort-Hoek van Holland, Leipzig, M. B.) ab 10.20 Vm., London, Liverpool Str. Mat. an 8.00 Vm.

Korridorzüge mit **Restaurationswagen** zwischen Harwich u. London und Harwich u. York. — Elektrisch beleuchtet und im Winter mit Dampf geheizt. — Table d'hôte — Frühstück und 1. u. 2. Grosse Verkehrsverbesserung und Beschleunigung von Harwich nach dem Norden von England, ohne London zu berühren; grosse Bequemlichkeit u. Kostenersparnis.

Weitere Auskunft erteilt: **Julius Rudert**, Gartenstrasse 19/27.
 Das **Liverpool Street Hotel**, mit dem Anknüpfungspunkte in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus u. wirklichen Komfort. Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemeres Hotel für Geschäftsleute und Vergnügungreisende. — Näheres durch H. C. Amendt, Hotel-Manager.

Sächs. Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Reine Gegenseitigkeit. Gegründet 1841. Staatliche Oberaufsicht.

Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten.

Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute.
 Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten.
Sicherste und beste Altersversorgung.

Mündelmässige Sicherheit der eingezahlten Gelder.
 Nähere Auskunft kostenfrei durch die Geschäftsstelle Leipzig:
Pöschel & Trepte, Seeburgstr. 57.

Neuheiten in
Damen-Blusen
 empfiehlt in grösster Auswahl
Hermann Hanke,
 Grimmlische Strasse 32.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengesserei
 Akt.-Ges. Abteilung
Unruh & Siebig,
 Leipzig
 baut als langjährige Spezialität
Sicherheits-Aufzüge
 für Personen und Lasten.

Feinste Referenzen erster Firmen.

Leinenhaus
Friedrich & Lincke
 Petersstrasse 13.

Unser diesjähriger **Ausverkauf** beginnt
Donnerstag, den 1. November
 und endet
Sonnabend, den 10. November.

Wir bieten mit unserem Ausverkauf Gelegenheit, folgende Waren zu wesentlich herabgesetzten Preisen zu erwerben:

Damen-Leibwäsche, Wollblusen, Kinderkleider, Kindermäntel, Kinderjäckchen, Tisch- und Tafelgedecke, Kaffeegedecke, einzelne Tischtücher und bunte Kaffee-Tischdecken, Gardinen und Stores, weiss und bunt, bunte Bettdecken, Deckenstramine, Eisdecken und verschiedene andere Artikel.

Leinenhaus
Friedrich & Lincke
 Petersstrasse 13.

Karl Tänzer & Co.,
 Leipzig, 1 Peterstrasse 1, direkt am Markt.

Solide Bezugsquelle für alle Art Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge.
Fertige Wäsche. — Betten. — Vollständige Wäsche-Ausstattungen.

Jetzt muss man einpflanzen! Blumenzwiebeln!
 Für Gläser, Töpfe, Garten und Gräber.

Hyaointhen
 für Gläser 12 Stück von 2,4 an.
Hyaointhen
 für Töpfe und Garten, 12 Stück von 1,50 an.

Tulpen,
 gefüllt und einfach, 12 Stück von 40 an.

Crocus
 25 Stück von 25 an.

Maiblumen
 10 Stück von 40 an.

Kaiserkronen, Schneeglöckchen, Schwertlilien.

100 Baldrianglöckchen . . . 2,50 an
 100 Wiesenschneeglöckchen . . . 2,50 an
 100 Ranunkeln, gefüllt . . . 2 an
 100 Anemonen . . . 2 an
 100 Zierlilien, blau, weiss . . . 2,50 an
 10 Wiesenschneeglöckchen . . . 2,50 an
 10 Narzissen, weiss, gelb . . . 2,50 an
 10 Zierlilien, hochstämmig . . . 2,50 an

Weihnachtsarbeiten
 angef. gezeichnet, zapiert, Stoff und Materialien, grösste Auswahl (da keine Vorkasse) zu billigen Preisen.

H. Bunge-Schwabe, Fritzer Straße 20, II.

Steingut-Badewannen
 aus einem Stück, innen und aussen glasiert, ein- oder mehrfarbig, hält vorrätig und liefert zu Fabrikpreisen das

Mosaiklager von Villeroy & Boeh,
 Markgrafenstrasse 6.

Wannen mit Schönheitsfehlern werden mit entsprechendem Nachlass abgegeben.

Feenlilien,
 heilige Väter der Chinesen.

Mustersortimente.
 für 1,50 an: 75 Hyaointhen, Tulpen, Crocus, Iris, Schneeglöckchen, Narzissen etc.
 für 3 an: 170 Hyaointhen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen, Ranunkeln, Iris etc.
 Opacintbergeläuter — Erde, Töpfe, Gänge und Zünger.

Cacteen
 viele Sorten und Formen in verschiedenen Grössen.
 Mehr. Kataloge beifügt.
 Zur Ausführung aller Gartenarbeiten weiße solide Gärtner jederzeit nach.

Emil Doss Nachf.,
 S. S. 8, Neumarkt S. S. 8,
Moritz Bergmann,
 7b Neumarkt 7b, nächst dem Opernhaus.

Beste hannoversche Bringmaschine nur 12,50.
 Reibmaschine 100 an. Küchenwaage 1,75.
 Nollinger Stahlwaren billig. Platten.
 Kunzen Schnellbräter. Kohlenkasten.
 Aluminium. Email. Geschirr.

Gas- und Petroleumlampen solid, preiswert.
 Eschebachsche Eisschränke zu äusserst Winterpreisen.
 Sämtliche Küchengeräte.

Louis Weise, nur Wünnzgasse 9.

Unübertroffen
 ist bei
Witterungswechsel
 die
Dr. Lahmann'sche
Unterkleidung.

Hauptniederlage bei
Wilhelm Michael,
 Hauptstrasse 7.

Porzellan-Speise-Service
 6 Teller — 25 Teller — A 16,20
 8 — 32 — A 23,40
 12 — 45 — A 35,10
 12 — 60 — A 44,00
 12 — 75 — A 48,00
 15 — 100 — A 61,00

Steingut-Speise-Service
 6 Teller — 25 Teller — A 6,80
 12 — 45 — A 12,00

Porzellan-Kaffee-Service
 5 Teller — A 1,40
 9 Teller — A 2,60
 15 — A 3,90
 20 Teller — A 4,80

Porzellan-Kaffee-Service
 5 Teller — A 1,65 an.
 9 Teller — A 3,00 an.
 15 Teller — A 4,50 an.
 20 Teller — A 6,00 an.

Richard Schnabel
 Wintergartenstr. 13.

Eisschränke
 ein- u. zweifach,
 mit Hol- u. Glaswänden,
Frucht-Eismaschinen,
 A 7,20 u. A 8,10,
Messing-Mörser
 von A 3,00 an.

Email. Wasch-Service,
 5 Teller von A 9,50 an.
Emailierte Waschtische,
 A 7,50.
Email. Toilettenemier,
 A 2,80 u. 4,50.
Parkettböden mit Email
 von A 5,50 an.
Teppichkehrmaschinen
 von A 7,70 an.
Kohlenkasten mit Deckel,
 gutblech, von A 2,80 an.
Lackierte Ofenschirme
 von A 5,00 an.
 Email, von A 11,50 an.
Gussblech Ofenvorlagen
 von A 1,80 an.
Eiserne Schirmständer
 von A 2,00 an.

Richard Schnabel
 Wintergartenstr. 13.

Weisse Steingut-Teller
 6 und 8 an — 7 an
 12 und 15 an — 10 an
Zwiebelmischer-Steingut-Teller
 6 und 8 an — 10 an
 12 und 15 an — 12 an

weisse Porzellan-Teller
 6 und 8 an — 25 und 30 an
Porzellan-Teller mit Goldrand
 6 und 8 an — 10 an
Salz- und Nudelmaschinen, 100 Stück
 von A 10 an.
Steingut-Tassen, 100 Stück
 von A 12 an.
Porzellan-Tassen, 100 Stück
 von A 18 an.
Steingut-Kinderservice
 mit 3 Teller u. 1 Teller 60 an.
Steingut-Kaffeeteller
 von A 1,10, blau 1,40.

Wassergläser
 7, 8, 10 an.
 do. gefüllten — 25 an.
Bierbecher
 — 9 an.
Teebecher
 — 15 an.
Weingläser, Email.
 — 20 an.
Likörgläser
 — 8, 10, 15 an.

Richard Schnabel
 Wintergartenstr. 13.

Aromatische
Getrocknete-Wurzel-Teile
 gibt der Haut ein juveniles frisches Aussehen und erhält dieselbe bis ins hohe Alter jung und frisch. Vorrätig bei **Richard Schnabel** in der Hauptniederlage zum weissen Hais, Hauptstrasse 7, sowie in der Provinz, Bismarckstr., Sonnen- u. Sonnenstr. und in allen Hauptstädten.

Rechnung wird getragen
 jeder Anfertigung bei Erhalt der
 Juwelen, Gold, Silber, Uhren,
 Silberwaren etc.
 Geht die Rechnung zu Hause,
 — eigene Werkstätten. —
Otto Würscher, Juwelier,
 Berlin, Gröbnerstr. 11.

Damentuche,
 extrafine Qualität, mit Seiden-
 Kanten und hochreife, in Schwarz
 und Weiss, empfehlen sich.
Becker & Hain, Brühl 7.

Auswahlbilder u. Flechtblätter
 des Meisters liebt die Flechtblätter
Gustav Lieber, Niederstr. 10.
 Leipzig, Grimmlische Strasse 10.

Puppen.
 handverfertigt, aus Weichholz, zu sehr
 billigen Preisen. Lederhüte, Kleider,
 Schuhe, Güte, Schuhe, Strümpfe etc.
 Reparaturen. Alle Flechtblätter.
Puppenbazar, Grimmlische Strasse.

Wunderschöne, edelste, Einrichtung
 u. Führung der Bücher, Tische, etc. etc.
 Edwin Krüger, u. Hof u. St. Georgs-
 Strasse, Dresden, Hauptstr. 29, Telefon 0720.

Wunderschöne, edelste, Einrichtung, etc.
 Alfred Grottel, vom Hof u. St. Georgs-
 Strasse, Dresden, Hauptstr. 29, Telefon 0720.

Bereinstimmungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Walter Böhme, hier, und ihrer Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Rudolf Richter, hier, beehren sich anzuzeigen

Schuldirer habe wurde Debet 2 1/2 % zum Vorliegen des Debet geneigt.

Die Verlobung ihrer Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Walter Böhme, hier, und ihrer Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Rudolf Richter, hier, beehren sich anzuzeigen

10-4 Ue. Eintritt in das Museum Sonntag, Mittwochs und Freitags...

Die Verlobung ihrer Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Walter Böhme, hier, und ihrer Tochter Gertrud mit dem Kaufmann Herrn Rudolf Richter, hier, beehren sich anzuzeigen

Meinen Bekannten teile ich hierdurch mit, dass meine liebe Mutter Frau Julie von Zezschwitz geb. Meier im 75. Lebensjahr stehend...

Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahlfabrikation. Durch Beschluss der Generalversammlung vom heutigen Tage ist die Dividende für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906 mit 15 Prozent = 4 1/2 für die Actie A 250 bis 1. Juli 1906 festgesetzt.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsjungen wurden herbeifreut

Rönlgl. Sächs. Militärverein „Kameradschaft Leipzig“. In derselben Stunde, in welcher gestern unser Kameraden zur jährlichen Hauptversammlung im Verein...

W. Kretschmar, Hemdenschneider. Heute, 8 U.: Vortrag, Discussion. Masonia.

Strammer Sonntagsjunge angekommen. L. Göhlis, 28. Oktober 1906.

Abend-Motette in St. Johannis. Heute Montag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr unter Mitwirkung von Fr. E. Meißner...

Beerdigungs-Anstalt „Ruhe sanft“ Gustav Hunger, Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.

Herr Hermann Wille im 58. Lebensjahre. Die Verlobung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Wohnung aus nach dem Friedhofe statt.

Kaufmännischer Verein. Freitag, den 2. November 06: Erster Vortrag des Herrn Prof. Dr. Georg Witkowski...

Matthäikirchhof 32. „M. Ritter“, 798. alte bestrenommierte Beerdigungsanstalt.

Schon wieder hat die Sonntagsgewerbeschule der Polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig durch den plötzlichen Tod des Herrn Lehrer Max Müller einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Martinsschmaus findet Sonnabend, den 10. November 1906 abends 8 Uhr, im großen Saale des Rathhauses in der besten Leipziger Lokalität im Hofplanner aus.

Beerdigungs-Anstalt „Ruhe sanft“ Gustav Hunger, Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.

Vermietungen. Geschäftslokal Niederlagen Matthäikirchhof 26, L. Reichsstrasse Nähe Brühl ein modern eingerichtetes Laden per 1. I. 1907 zu verm.

Verein selbständiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten. Einladung zur Monatsversammlung für Dienstag, den 30. Oktober 1906, abends 7 1/2 Uhr, Restaurant Kitzing & Heibig.

Beerdigungs-Anstalt „Ruhe sanft“ Gustav Hunger, Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.

Dufour-Strasse 38, Oststrasse 2, am Ostplatz, Schützenstrasse 17, L., Dörrienstr. 1, Albertstrasse 31, Sofort zu vermieten: Fregestrasse 24, III., Matthäikirchhof 26, L., Kaiser Wilhelm-Strasse, Ecke Dufour-Strasse 36, L.-H., Rohlgartenstraße 67.

Beerdigungs-Anstalt „Ruhe sanft“ Gustav Hunger, Contor: Rudolphstrasse 8, Ecke Moritzstrasse.

Planinos, Brüderstr. 21, Kreuzstraße 13, Salomonstraße 14, Lange Strasse 41b, Roudnitzer Str. 17.

Sächsische Bank für Bergbau und Industrie, Aktiengesellschaft

Leipzig, Bismarckstrasse 6.

Vermittlung von Bankgeschäften aller Art.
Finanzierung von Industrie- und Bergwerks-Unternehmungen.

Am- und Verkauf von Kuxen, Bohrensteifen,
Obligationen der Kohlen-, Metall- und Erz-Industrie, sowie Aktien ohne Börsennotiz.

Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

Leipziger Handelszeitung.

Dresdner Börsenwoche.

(Von unserem Dresdner Mitarbeiter.)
Die Dresdner Börsenwoche hat in der abgelaufenen Woche ungefähr das gleiche Bild wie in der Vormoder ge-
zeigt. Die Kurse der Aktien waren im Allgemeinen
ruhig, die Kurse der Obligationen dagegen im
Allgemeinen lebhafter. Die Kurse der Aktien
waren im Allgemeinen ruhiger als in der
Vormoder. Die Kurse der Obligationen
dagegen waren im Allgemeinen lebhafter.
Die Kurse der Aktien waren im Allgemeinen
ruhiger als in der Vormoder. Die Kurse
der Obligationen dagegen waren im
Allgemeinen lebhafter.

Kurs- und Marktberichte.

Wien, 28. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Amsterdam, 27. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
London, 27. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Paris, 27. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Breslau, 27. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Landesprodukte.

Antwerpen, 27. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Hamburg, 27. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Berlin, 27. Oktober. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Warenberichte.

Warenberichte. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Warenberichte. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Warenberichte. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Bank- und Geldwesen.

Bank- und Geldwesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Bank- und Geldwesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Bank- und Geldwesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Verkehrswesen.

Verkehrswesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verkehrswesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verkehrswesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Innen- und Außenhandel.

Innen- und Außenhandel. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Innen- und Außenhandel. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Innen- und Außenhandel. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Verbindungen.

Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Berg- und Hüttenwesen.

Berg- und Hüttenwesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Berg- und Hüttenwesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Berg- und Hüttenwesen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Verbindungen.

Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Verbindungen.

Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Verbindungen.

Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.
Verbindungen. Insektivmarkt 2970, 2980, 2990, 3000.

Neues Theater.

(Kassend wird gerichtlich verlegt.)
Montag, den 29. Oktober (294. Abonn.-Buchst. 2. Serie, voll): Anfang 7 1/2 Uhr:
Salome.
Traum in einem Kuppelraum nach Oscar Wilde...

Altes Theater.

(Kassend wird gerichtlich verlegt.)
Montag, den 29. Oktober, Anfang 7 1/2 Uhr:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Victor Leon und Leo Stein...

Hohenzollern

Gärtelstraße 2. Ecke Windmühlstraße.
Beliebtes Kneiplokal der Herren Studierenden.
Nur echte und bestgepflegte Biere.

Cabaret Blumensäle

Im Dorotheenhof - Thomasing No. 2.
Täglich abends 7 Uhr:
Auftreten erstklassiger Cabaretttypen.

Eldorado.

Adalbert Heinrich mit seiner fideles Kapelle und seinen berühmten Originalnummern und Liedern.
Münchener Kladderadatsch, Märzen-Bieres, Salvatorkeller.

Bruno Fröhlich's Gosenstube
und Restaurant, gegenüber dem Krystall-Palast.
Heute Salsin, Schweinsknochen mit Kloss u. Meerrettich oder Sauerkraut.

Dölln. Gosenstube.
Universitätsstr. 22/24.
Heute: Pichelsteiner Fleisch.
Morgens: Hammelkeule od. Sauerbraten m. Thür. Kloss.

Schlosschen Gohlis
Anteater: Karl Martinus. Leipzig 1878.
Heute, sowie jeden Montag findet von 8 Uhr der allbekannteste Ball, bal paré statt.

Albert-Garten.

Humoristische Soirée der Seidel-Sänger.
Nachdem: Elite-Ball.
Neues Programm! U. A.: Neu! Acht Stunden verheiratet. - Die alte Nöllmarn.

Hupfelds



Einziges Klavier-Kunstspiel-Instrument L.
patent. Spiel mit 72 Tönen (gegenüber 65 bei den amerik.) u. L. Phonola-Künstler-Notenrollen.

Krystall-Palast-Theater

Elite-Abend ohne Tabakrauch.
Nur noch 8 Tage.
Der Hauptmann von Köpenick, vorgetragen von Oskar Huber.

Trilby & Svengali, Musikalisch-maschinentheatischer Akt.
Dagmar Hansen, Les Pages usw.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten A 4.50.

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung. The great Goldin.
Der König aller Illusionisten. Der Illusionist der Könige.
Amüsiert von Jeanne Francioli, sowie die übrigen Spezialitäten.

Zoologischer Garten.

Zu dem heute Abends 8 Uhr stattfindenden Konzert, veranstaltet vom Männergesangsverein 'Concordia', Mitwirkende: Fräulein Anna Hartung (Sopran), Herr Professor Julius Klengel (Violoncello), am Klavier Herr Max Wünsche, zahlen Dankkarteninhaber halbe Preise.

Nächsten Mittwoch 2 Konzerte, Kapelle 170er (Kapitain).
für Studierende, gültig bis 31. März 1907, A Mk. 5.-, sind täglich im Bureau zu haben.



Heute Abends 8 Uhr V. gr. Concert
ausgeführt vom Leipziger Tonkünstler-Orchester
Leitung: Director Günther Coblenz.
Wiener Abend à la Strauss.

Cafino-Weinstuben

Windmühlstr. 24. Inh. Lothar Hübn.
Elegant eingerichtete Lokalitäten.
Vorzügliche Weine erster Firmen. Aufmerksame Bedienung. Tel. 19821.

Sanssouci.
Heute Montag: Elite-Ball. Anfang 8 Uhr.
Nächsten Donnerstag: Familien-Abend, Carola-Sänger und Gesellschaftsball.
Mittwoch (Reformationstag): Grosser Ball.

Theater-Café. Jeden Abend Puja
mit seiner Sildangarischen Künstler-Kapelle. Eintritt frei. 1023
Auerbach's Keller
Bestes deutsches Weinstübchen
Teufelskand, betrieben seit 1488, im Original erhalten.
Julius Heinze.
Oberpollinger. Anton Palmé, Gertr. 11.
Wesenberg's Meister 7. Ben 5-11 Uhr. Eintritt frei!

Hôtel de Saxe
Klostergasse 9. G. Hübn.
Täglich jeden Montag abend
Münchener Oktober-Feste
O. Streichl Oberländer Tschauer und Münchener Schrammeln.
Hof-Bohnen 7 1/2, Corn. 11-1-4-7, 1/2-8-11 Uhr.
Kuchenschau d. berühmten Paulanerbräu aus d. Gefestortlerer-Brauerei. K. Pflanzner.
Vorzügliche Küche. 1023

Winzerkeller
Brühl 50.
Heute, sowie jeden Montag abend
PLINSON.
Süsser rhein. Frankenmost.
Fr. holl. Austerl.
W. Klump.

Prälatten
Grammatische Straße 10.
Täglich Konzert
der Wiener Bajermadeln
Fritz Knauth.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Kassend wird gerichtlich verlegt.
Leipziger Schauspielhaus.
Montag, den 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr (9. Montag-Abonnement):
Verwehte Spuren. (La Piste.)
Zuspiel in 3 Aufzügen von Blotstein Godes, für die deutsche Bühne bearbeitet von Oscar Stamenhal. - In Szene gesetzt von Franz Schreier.

Spieldplan: Dienstag: Bräutchen. - Mittwoch: Radon. (Berühmte-Berühmte!)
Rabale und Ulla. - Donnerstag: Karva Luther. - Freitag: Verwehte Spuren. - Samstag: Zum ersten Male: Die Heimgarten. - Sonntag: Radon. (Berühmte-Berühmte!)
Jugend: Abends: Die Heimgarten.

Neues Operetten-Theater.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon und Leo Stein.
Neubearbeitung von J. Deibel. - Musik von Franz Lehár. - Regie: Oskar Berg.
Dirigent: Kapellmeister Friedrich Kocianek.
Jupiter: Theodor Jäger. - Wassandros, Liebhaber, Ludwig Bentler.
Juno: Emma Dose. - Kapellmeister, Hebanischer.
Mercur: Carl Starke. - Hebanischer, Max Heller.
Venus: Max Koller. - Hebanischer, Paula Langendorf.
Amor: H. Dahn. - Hebanischer, Anton Kroll.
Eos: Hilde Weimert. - Hebanischer, Emma Langendorf.
Erychthone: Herbert Weitzel. - Hebanischer, Anton Kroll.
Hesperus: Lilli Koch. - Hebanischer, Carl Heller.
Polymnia: Marie Köhler. - Hebanischer, Eugen Hebel.
Estere: Marie Erdmann. - Hebanischer, Eduard Böhm.
Hylla: Ade Koon. - Hebanischer, Carl Heller.
Hera: Ute Traeger. - Hebanischer, Wido Dörmann.
Hestia: Margot Köhler. - Hebanischer, Oskar Köhler.
Hephaistos: Herbert Schulz. - Hebanischer, Oskar Köhler.
Iris: Johanna Krauß. - Hebanischer, Oskar Köhler.

Spieldplan: Dienstag: Der Schlüssel zum Paradies. - Mittwoch: Radon. (Berühmte-Berühmte!)
Die Schone. - Donnerstag: Der Göttergatte. - Freitag: Der Schlüssel zum Paradies. - Samstag: Verwehte Spuren. - Sonntag: Radon. (Berühmte-Berühmte!)
Die Brüder von St. Bernhart. - Abends: Der Göttergatte.

Battenberg-Theater.

Montag, den 29. Oktober 1906:
Die Siebzehnjährigen.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.
Hauptrollen: Werner - Otto Garbrecht; Kammersänger - J. H. Schwarz; Fiedler - Gust. Lohse; Oberst - Hans Brühl; Erste - Gertrud Kroll.
Morgen: Hamlet, Prinz von Dänemark. Tragödie.

Panorama

Heute Grosses Konzert
ausgeführt von Willy Wolf-Orchester.
Dir.: Musikdirektor Willy Wolf.
Heute Spec.: Bayr. Kalbshaxen.
Morgen: Grosses Konzert (Günther Coblenz).

Schützenhaus L.-S.

Heute Montag, abends 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellung
Oscar Junghänel's
mit seiner ausserordentlichen Künstler-Belegschaft!
Großartiges Programm, u. a.:
Der Deserteur, Auf der Zennorjunge u. a. u. a.
Kassentisch sämtlicher Künstler in ihren Besonderen-Kammern!
Hierauf: Gr. Ball.
Entrée 40 Pf. Auf Besuchspl. 30 Pf. Reservierte Plätze.
Heute Montag: Hasenbraten mit Weinkraut. Richard Hertel.
Spezialität: Mittwoch (Reformationstag):
Herbstvergnügen des M.-G.-V. 'Sängerkreis' L.-S.
Gäste willkommen.

Kitzing & Helbig

altrenom. Wein- u. Bier-Restaurant (Inh. Emil Pöser).
6100

Gemeinnützige Gesellschaft.

Versammlung
Montag, den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr
im Saale des 'Vereins für Volkwohl', Lärzstr. 7, H.-G.
Tagesordnung:
Die Gestaltung des Stadtverordneten-Wahlrechts in Leipzig -
Rückblick und Ausblick.
Berichterstattung: Herr Bauschdirektor Dr. Jur. Rothe.
Eingeführte Gäste willkommen.

Oeffentliche Versammlung

Montag, den 29. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale des Centraltheaters (Eingang Gottschiedstr.)
Vortrag
des Herrn Fleischwäcker H. Leube, Zeh. der Firma Schand & Co., Hamburg:
Ueber die Ursachen und Wirkungen der jetzigen Fleischnot und Fleischteuerung, sowie deren Abwehr. - Diskussion.
Alle Interessenten, auch Gasthörer, sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.
Der Vorstand des Vereins der freisinnigen Volkspartei für Leipzig und Umgegend.

Hansahaas, Grimmische Strasse 13.
Letzter Tag der Ausstellung
von Drahtentwerfern aus Prasnitzsch, sowie Kleibern für Drahtentwerferinnen.
Pflanzent. Dendrologisch 10-6 Uhr.
Günstigster Eintritt: 25 Pfennige.

Musestunden.

Landen und Stranden.

Ein Hamburger Roman von Gustav Falke.
19)

Viertes Kapitel.

Kunzel wunderte sich, wie selten er Gesehenen jetzt sah. Er dachte ja nicht, daß sie ihm abfällig auswich. Da, graue Haare ließ er sich deswegen nicht wachsen. Sie wäre für seine oberflächliche Art, die Dinge und Ereignisse zu nehmen, längst ein „Es war einmal“ gewesen, wenn nicht Adolf als lebendiger Mahner seine Erinnerung noch gehalten hätte. Adolfs wegen war ihm „die Geschichte“ doch „höllisch“ unangenehm. Sein böses Gewissen ließ ihn aus dem Benehmen des Behelgers stille Porträts herauslesen, wo dieser gar nicht daran dachte, sich über die Entfremdung Kunzels von Gesehenen besondere und nachsichtige Gedanken zu machen.

Der arme Junge hatte auch genug mit sich selbst zu tun. Seine Schwärmerei für Fräulein Marie Wied hatte sich an dem Feuer seiner Dichterschwärmerei immer mehr erhöht. Es war ein umgekehrtes Verhältnis zwischen Liebe und Poésie geworden. Hatte anfangs die Neigung für das erste weltliche Wesen, das ihm wie ein höheres Gebilde erschienen war, seine poetischen Triebe geweckt, so war es jetzt längst dieser unüberwindlichen Damp, Verse zu machen, der seine Liebe nährte. Er brauchte einen Gegenstand für seine Verse, und Maria war das Ideal geworden, zu dem er betete.

Er hatte sich bei diesem Marienkult in eine Inbrunst hineingehängt, die ihn nur noch verließ, wenn er mittags Fräulein Wied gegenüber saß. Dann empfand er lebhaft, wie sehr sie hinter seinem Ideal zurückblieb, aber er empfand es nicht schmerzhaft. Im Gegenteil, er fühlte sich erleichtert, beruhigt. Maria war ihm nur noch der Baum, dessen Früchte er bereits geerntet, die Früchte, deren Keim er sich schon angeeignet hatte.

Die Maria seiner Verse aber wuchs immer mehr zu einem göttergleichen Wesen aus. Sie, die Unnahbare, Unerreichbare, die Himmelsflöhe, für die Erde zu Holde und Liebliche, hatte feurige Schmelzblende, leuchtende Sterne, unergründliche Tiefe, während Fräulein Wied nur ein paar sanfte, wasserblaue Augen hatte; sie war schlanke wie eine Lanze, leidenschaftlich wie eine Gazelle, und ihr Rollenmund triebte von Küsten, während bei der blühlichen Köcherin Jüstus nur das Erbe zutrauf.

Seite auf Seite des eleganten Büchleins füllte sich mit sentimentalischen Ergüssen eines liebträumenden Jünglings.

Ich schau' dich an, du Sonne,
Du meiner Nächte Stern,
Du unergründliche Wonne,
So nah und doch so fern.

Wir ist, als müßt ich beten
Für dich zum lieben Gott,
Und bittend vor dich treten:
O ende meine Not!

Mein süßes Kind, ich liebe dich,
Und fülle dich alle Stunde,
O sprich auch du: ich liebe dich,
Mit deinem Rollenmunde.

Du aber schweigst so stolz und hehr,
Und ich, ich muß verbluten,
Und keine Tränen löschten mehr
Der Seele heiße Blüten.

Wir ist so wund, mir ist so weh,
O läß' ich doch im Grabe,
O Wand'rer, stumm vorübergeh':
Ruh' sanft, du armer Knabe.

Kunzel, weniger poetisch veranlagt, als Adolf, hielt sich an die Wirklichkeit, und wo diese ihm etwas verlangte, flüchtete er nicht in das Reich der Träume und Ideale, sondern sah sich um, ob nicht irgendwo anders ein Tisch für ihn gedeckt sei. Er hatte so gut wie Adolf seine Gergensbedürfnisse, aber er war vielseitiger und elastischer. Ohne „Gegenstand“ konnte auch er nicht lange sein. Das hielt er nicht aus. Das Weibliche war ihm Bedürfnis, Hanna ersehnte ihm Gesehenen. Er liebte mit dem hübschen Dienstmädchen weiter, warf ihr Kuchenhände zu, wenn sie sich auf dem Hof oder am Fenster zeigte, und es war sogar dorgekommen, daß Christian beim Ausgehen im Kucheltischen Wohnzimmer Hoarnadeln fand. Er hatte sie verständnisvoll schmunzelnd aufgenommen und Herrn Kunzel auf die Kommode gelegt. Der hatte sie zum Fenster hinausgeworfen, damit sie nicht zum Verzärrer werden sollten. Er erfuhr nie, daß sie es bereits geworden waren. Christian schmunzelte und beobachtete.

Aber während Kunzel unter diesen beobachtenden Augen alle Stunden eines realen Verhältnisses genoss, griff die Wirklichkeit mit roher Faust in das heimliche Gewebe idealer Phantasie, in dessen Mitte Adolf als ahnungslos die Seine sah, lustig und fleischig.

Der junge Dichter ordnete einen Stroh Kaffee nach dem Alphabet und suchte nebenbei einen Reim auf Himmel. Schimmel und Gehimmel konnte er nicht brauchen.

Du hast, Maria, mich der Welt entrückt,
In deinen Augen liegt ein ganzer Himmel.

Er sagte das immer leise vor sich hin, während die Finger in den Papieren wühlten und mechanisch ordneten:

Adermann, Albert & Co., Bazar-Artien-Gesellschaft,
Bensheim, Brodhans.

„In deinen Augen liegt ein ganzer Himmel.“
Coppentrath'sche Buchhandlung, Siegfried Cronbach.

„Himmel, Gehimmel.“
Dülfer, Dämmmer, Dürr.

„Der mich mit seinem goldenen Glanz entzückt,
Und seiner Sterne leuchtendem —“

„Reidig!“ rief Jüstus Wied aus dem Laden in den Badraum, wo Adolfs Pult stand. Adolf fuhr zusammen.

„Schnell, holen Sie ein David's Kochbuch. Sie haben es wieder nicht ins Bestellbuch eingetragen. Sie verkaufen doch neulich das letzte Exemplar. Das geht nicht, das geht nicht!“

Jüstus Wied stand scheltend in der Tür und hielt ihm das Buch hin.

„Bestimmt greif Adolf nach Buch und Hut und stürzte weg. Er lief zu Hoffmann & Camps, in der nächsten Nähe, aber umsonst. Er lief zu Voellig in der großen Johannisstraße und von da zu Feuer in der Rathhausstraße. Er drängte sich durch die Leute auf dem Trottoir, das Buch unter dem Arm, und seine Berse im Kopf.

„Und seiner Sterne leuchtendem Gehimmel“,
Er sah ganz glücklich aus, als er bei Feuer eintrat.

Du hast, Maria, mich der Welt entrückt,
In deinen Augen liegt ein ganzer Himmel,
Der mich mit seinem goldenen Glanz entzückt
Und seiner Sterne leuchtendem Gehimmel.“

Das war sein Bestes, so etwas war ihm noch nicht geblüht.

„Was wünschen Sie denn?“ fragte der Gehilfe.
Adolf hatte ihm das Buch lächelnd entgegengehalten, ohne zu sagen, was er wollte.

„Ach, ja! ein David's Kochbuch.“ Adolf wurde ganz rot vor Scham.

„Kann ich doch nicht riechen“, sagte der Gehilfe und kletterte auf die Leiter. Er holte das verlangte Buch herunter, schlug es ein paar Mal in die flache Hand, daß der Staub davon flog, frug es ins Buch ein, und übergab dann beide Bücher dem Wartenden.

„Na, Herr Kunzel will doch von Ihnen weg?“ fragte er.

„Wie meinen Sie?“ fragte Adolf aus seinem Beschüßel heraus.

„Ich meine, wann Herr Kunzel von Ihnen weg geht?“
„Etern, Etern.“

„So“, brummte der Gehilfe unfreundlich.
Adolf empfahl sich und der andere brummte ihm ein „Schöpfung“ nach.

„Und seiner Sterne leuchtendem Gehimmel“,
fang es in Adolf auf dem Rückweg.

Jüstus Wied empfing ihn etwas unfreundlich. Er nahm ihm das Buch heftig aus der Hand und ließ ihn dann gehen.

Adolf begab sich wieder an seine Arbeit.
Dürr, Dunder, Dunder & Humblot, Dyfische Buchhandlung.

Die Finger wühlten, das Papier knisterte und seine Seele lang.

Die Radentür klingelte, die Käuferin des Kochbuches hatte sich entfernt.

„Guter, Engelhorn, Fontane.“
Jüstus Wied kam in den Badraum.

„Wo haben Sie denn die letzten Verlangtettel gelassen?“

Adolf öffnete das Pult.
„Ja, da sind sie nicht“, sagte Wied, „da hab ich schon nachgesehen.“

Adolf suchte die Zettel aus einer verborgenen Ecke heraus und händigte sie Wied ein. Der alte Herr war etwas verdutzt, daß die Zettel doch im Pult waren. Er ärgerte sich, daß er sie nicht selbst gefunden hatte.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

„Gehört das Ihnen?“ fragte er unfreundlicher als sonst seine Art war.

jeder Fein Postpapier dazu gut genug. Dazu braucht's keinen Goldschmitt.“

Er ließ Adolf in tödlicher Verlegenheit sitzen. Das tierische Buch lag auf dem Pult. Der unglückliche Herrscher wagte kaum es zu berühren.

Er biß sich auf die Lippen, Tränen traten ihm in die Augen; er wischte sie mit dem Ärmel weg.

„Das ist nur Eitelkeit“, klang es ihm noch in den Ohren.

Und das sagte er, der Vater der Geliebten.
Sein Dichten Eitelkeit?

Eitelkeit! wo er doch aus reiner, glühender Liebe gedichtet hatte.

Ob Wied die Gedichte wohl alle gelesen, den Gegenstand aller dieser Verse erkannt hatte?

Wenn Fräulein Maria davon erführe, wie sollte er ihr je wieder unter die Augen treten. Mit Entsetzen dachte er an den nächsten Sonntag. Er würde sich krank melden.

Endlich ermannte er sich soweit, daß unglückliche Buch wieder ins Pult zu legen, in einen verdeckten Winkel. Dann ging er mit fieberhafter Hast wieder an das Ordnen der Kaffee. Seine Haden glühten, seine Finger zitterten, die Zähne benagten die Unterlippe, sein Herz klopfte, und in seinem Kopf wirbelte alles durcheinander.

Maria, Eitelkeit, Jüstus Wied, Sonntag mittag, Scham, Trost, beleidigter Dichtersold, ein leuchtendes Gehimmel von Sternen, und ein schmerzliches Gehimmel von Buchhändlerfirmen.

Fünftes Kapitel.

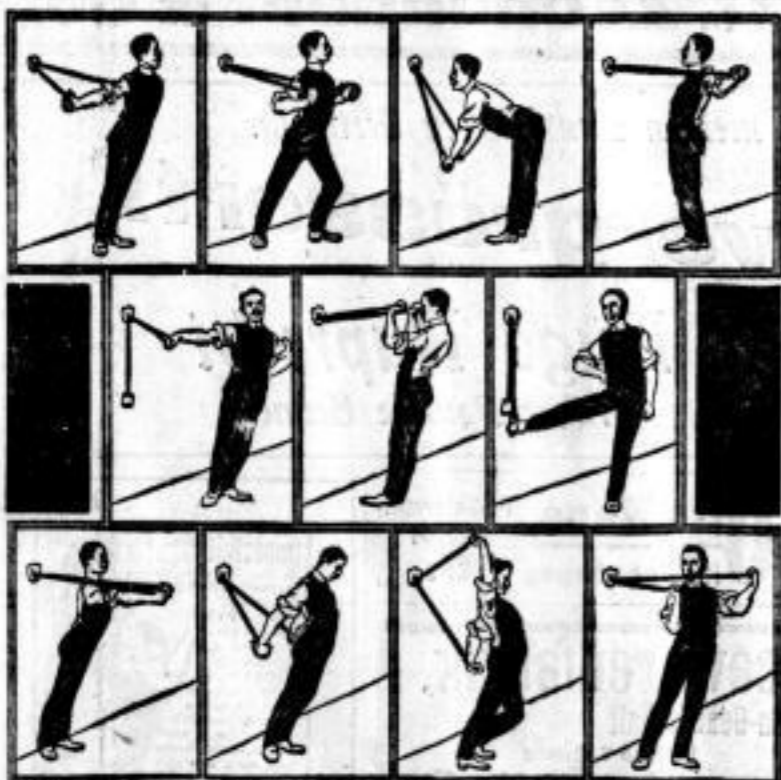
Während Adolf aus seiner eingebildeten Liebe zu Maria Stunden reinsten Glüdes gewonnen hatte, die Jüstus Wied's Eingriff nur vorübergehend zu trüben vermochte, brachte Marias ernstliche Liebe zu Jüstus Wied ihr nichts als Vitternis. Kommel war ihr Ärgert geworden. Um ihm zu gefallen, arbeitete sie mit einem Eifer an ihrer musikalischen Ausbildung, als könnte sie sich seine Begünstigung auf dem Klavier erspielen.

Aber wenn Kommel aufspielte, hatte er für nichts anderes Sinn, alles um ihn verdrängend.

Und wenn er Fräulein Wied verlassen hatte und die rohe Welt wieder Gestalt und Geltung für ihn gewann, dann lag eine Welt zwischen ihm und Maria. Was war ihm Fräulein Wied außer der Musikhande. Er hatte sie einmal in einem übermühtigen Augenblick unter Kollegen eine alte Hoge genannt. Er hatte kein Ohr für das „Gemecker“ ihrer Seele, er ahnte nichts von den Verben dieser alten Hoge, die auf dem dünnen abgewaschen Boden der häuslichen Enge vergebliche Sehnsucht trug nach grünen Weiden. Aber keiner kam, ihren Strich zu lösen und sie hinausführen, wo sie ihrem Jünger Hien konnte. Die Musik war doch auf die Dauer nur ein dürftiges Surrogat für die Liebe. Und Maria liebte mit einer Leidenschaft, die ihrer Musik nur halb zu Gebote stand.

„Heuriger, Fräulein! Con amore! Hier müssen Sie Ihre ganze Seele hineinlegen“, kommandierte Herr Kommel.

„Gatte sie denn nicht ihre ganze Seele durch die Fingerringen fröhen lassen? Schreie denn nicht jeder Ton: ich liebe dich, ich liebe dich!“



für den halben Preis

geben wir zu Reklamezwecken eine kleine Anzahl besonders sauber ausgeführte **Ruberg'sche Muskelstärker** an diejenigen Leser des „Leipziger Tageblatt“, welche unser Fabrikat bei einem guten Ausfall in ihren Freundeskreisen empfehlen wollen.

Diese Offerte gilt jedoch nur bis zum 3. November und treten nach diesem Tage wieder die alten Preise in Kraft!

Jetzt, wo die unglückliche Witterung sportliche und gymnastische Übungen im Freien nicht mehr zulässt, sollte Ruberg's Muskelstärker in keiner Familie fehlen. Tausende von Professoren und Aerzten empfehlen ihn heute als **eine Quelle der Kraft und Gesundheit** für alle, die infolge geistiger Ueberanstrengung nervös und energielos geworden sind und verordnen die regelmäßige Benutzung des Apparates speziell gegen: **Nervenschwäche, Verdauungsstörungen, Blähungsbeschwerden, Bleichsucht, Neurasthenie, Muskelschwäche, Fettleibigkeit, Schlaflosigkeit, träge Blutzirkulation, Herzleiden etc. etc.**

Für die unbedingte Zuverlässigkeit unseres Fabrikates übernehmen wir 2 Jahre volle Garantie und legen jedem Apparate eine vom **Herrn Dr. med. Kapp** ausgearbeitete **Übungstafel** gratis bei.

Ausnahme-Preise:	Nr. 1 für Kinder	anstatt M. 10.—	nur Mk. 5.—
	„ 2 „ Damen	„ „ 11.—	nur Mk. 5.50
	„ 3 „ Herren	„ „ 12.—	nur Mk. 6.—

Die Muskelstärker sind hochfein vernickelt und eine Zierde in jedem Salon.

Hohenlimburger Federnfabrik, Herm. Ruberg, Hohenlimburg i. W.

„Ihr Problem“
Die Geschichte des sexuellen Problems Einer
von H. A. Revel.
Preis 2 Mark.
Verlag von **Scholz & Maertner, Leipzig.**
Durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Hotel Fendt, München, Göttheustraße 15/17, am südlichen Ausgang des Hauptbahnhofes, verbunden mit gut geführtem Restaurant. Neu und modern eingerichtete Zimmer von Mk. 1,50 an. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Telefon 3392.

Nordstraße 21, 1. Etage
Handschuhe.
Glasch für Damen, Herren und Kinder, das Paar für 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 u. s. w.
Ziegenleder-, Stepper-, Juchten-, Waschleder- u. Militär-Handschuhe, gefütterte Glasch- u. Winter-Handschuhe in großer Auswahl sehr billig.
Ballhandschuhe in Glasch, Leder, Jutra in allen Größen äußerst billig.
Damengürtel und Taschentücher in großer Auswahl.
Reparaturen und Handschuhwäsche werden schnell und ordentlich.
Katharinenstr. 8, vis-à-vis Baermann, 2. Etage.

Weitenausstellung St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung, Grand Prix

Globus Putz-Extract
putzt besser
als jedes andere Metall-Putzmittel
Alleiniger Fabrikant: **Frilz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.**

E. Kuntze, Büchsenmacher, Wintergartenstr. 8, pt.
Rein Laden. Sonn. langjähr. Gehilfe bei E. Schüller. Eingang Einleger rechts.
Fachgemäße Reparatur, Reparaturen, Umänderungen, Einlegeläufe, Neuherstellung, Brenneinrichtungen, u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Neuhergestellte Jagdpatronen Kal. 16 u. 25, 6.00 u. 7.00 A. Jagdpatronengewehre, Leihwaffen, Revolver u. s. w. u. s. w.

Roisdorfer Mineral-Quelle.
Nach dem Urteil aller Sachverständigen das beste aller Tafelwässer.
Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.
Prof. Dr. Bischof 1876. Prof. Dr. Freytag 1876. Dr. Schumacher 1902.
Wir haben den Alleinverkauf unserer Mineralwässer für Leipzig und Umgegend der Firma **Samuel Ritter, Leipzig, Thomaskirchhof 17** übertragen und bitten, Aufträge gütigst an denselben gelangen zu lassen.
Roisdorf, 1. Oktober 1906.
Roisdorfer Brunnen-Verwaltung, W. Cuxtorf.

Makronenhäuschen Nürnberg, Nürnberger Straße 11. (Neu eröffnet.)
Priemerns stiellos dekorierte Makronen, alle Abgabe an Webererläufer. Versand nach ganz Deutschland.

Und er kommandierte lächelnd: mehr Feuer, mehr Leidenschaft!

Sie war oft zum Weinen bereit. Freilich, er lobte sie auch wohl. Mühte sich doch ein solcher Eifer durch Fortschritte belohnen. Ihr Spiel gewann an Technik, ihr Vortrag war durchaus nicht mehr so angelehnt empfindsam, wie im Anfang. Die Liebe gewann leicht ihrer launigen Wandlung etwas gesunde Wärme ab. Aber was war ihm das beschwermende Klammern ihrer Seele.

Die Sommerferien hatten das Musikstreben unterbrochen. Kommel war auf einige Wochen an die See gegangen, um seine Nerven aufzurichten. Justus Ried hatte Frau und Tochter auf acht Wochen in Blankensee eingemietet.

Maria verzehrte sich in Sehnsucht nach dem Geliebten. Papa Justus aber genoss behaglich den Frieden dieser mühsamen Zeit. Es kam ihm der Gedanke, diesen Frieden dauernd zu befestigen, und er redete vom Aufhören der Musikstunden.

Aber Marias Liebe war bereit; Kommel stellte sich nach Ablauf der Ferien wieder ein.

Was Justus Ried für übertriebenen Kunstfeier hielt, hatte sich indessen dem feineren Sinn der besorgten Mutter in seiner wahren Natur offenbart. Frau Ried ahnte, daß in Marias Herzen nicht allein die Liebe zur Kunst ihr Wesen trieb, und sie ermahnte, ob es nicht ihre Pflicht sei, das Kind dieser ausschweifenden, aufreizenden Leidenschaft zu entreißen.

Frau Ried war eine nüchternere, praktische Frau, aber sie mißachtete die Rechte des Vergnügens nicht. Maria tat ihr leid; sie wollte mit ihr darüber sprechen. Sie fand sie in ihrem Zimmer am Schreibtisch, einen angehängenen Brief an eine Freundin vor sich.

Maria konnte auf dem Federhalter und sah in Gedanken versunken zum Fenster hinaus, als die Mutter eintrat. Sie schrak zusammen und sah sie fragend an.

Frau Ried besah sie über den Tisch.

„Schreibst du an Emilie?“

„Ja, aber ich weiß wirklich nicht, was ich schreiben soll.“

„Freundinnen haben sich doch immer allerlei mitgeteilt.“

„Wir will aber nichts einfallen. Mir ist schon ganz bumm im Kopf.“

„Das kommt von dem vielen Klavierspielen, Mini.“

„Ach Mutter.“

Frau Ried setzte sich ans Fenster.

„Was ich dir sage, Kind, du greiffst dich zu sehr an. Drei Stunden jeden Tag ist zu viel. Du bist doch man hart.“

„Aber ich muß doch üben“, antwortete Maria etwas gereizt. „Was habt Ihr nur immer mit dem Klavierspielen? Andere üben fünf Stunden.“

„Das ist auch was anderes.“

„Warum denn?“

Mutter Ried sah auf ihre Nägel.

„Papa ist eigentlich gar nicht damit einverstanden, das weißt du ja auch. Herr Kommel ist auch ein bißchen teuer, muß ich sagen.“

„Dafür ist er auch ein Künstler“, rief Maria. „Sie nehmen alle so viel.“

„Du bist wohl eigentlich 'n bißchen verliebt in Herrn Kommel?“

Mutter Ried sagte das ganz gleichgültig, halb scherzend, und sah dabei zum Fenster hinaus.

Maria wurde rot.

„Unfinn“, sagte sie.

Aber es kam sehr berlegen heraus.

„So mal Kind, was hat Herr Kommel eigentlich so Angezogenes? Ich finde ihn eigentlich fürchterlich steif und eigentlich doch auch man — angebildet ist ja zu viel gesagt.“

„Ungebildet? Wie kannst du so was sagen!“ fuhr Maria auf. „Ein solcher Künstler und ungebildet! Natürlich, Komplimente macht er nicht viel und solche Tangentenanführungen, wie Herr Stunzel, hat er auch nicht.“

„Herr Stunzel ist ein sehr feiner junger Mann“, wies Frau Ried sie etwas strengere zurück.

„Der? Ein Ged ist er!“

„Wie kannst du so was sagen, du bist nur in Herrn Kommel vernarrt, Mini.“

„Das bin ich nicht!“

„Das bist du doch!“

Maria schweig.

„So mal Kind, ich spreche als deine Mutter mit dir.“

Maria bis heftig auf den Federhalter und starrte auf den Brief.

„So mal Kind“, fuhr Frau Ried fort, „du mußt nicht glauben, daß ich das nicht lange gemerkt hätte.“

Maria sah den Federhalter fallen, der zu Boden rollte, schlug beide Hände vors Gesicht und schluchzte laut auf.

Frau Ried nahm den Federhalter auf, legte ihn auf den Schreibtisch, und strich der Weinenden ein paar Mal tröstend mit der Hand über den Scheitel. Ihr selbst standen Tränen in den Augen und sie mußte ihr Taschentuch zücken.

„Sei vernünftig, Kind“, sagte sie weich. „Was soll daraus werden? Betrachten könnt Ihr Euch doch nicht.“

Maria schluchzte heftiger. Die Mutter setzte sich wieder ans Fenster und sprach von da aus ruhig und eindringlich auf sie ein.

„Wenn er dich besonders gerne leiden möchte, hätte er gewiß schon mal was gesagt. Oder glaubst du, daß er daran denkt?“

Maria antwortete nicht.

„Wie ist nichts aufgefallen“, fuhr Frau Ried fort. „Du bist sicher, er denkt gar nicht daran. Und Ihr poßt ja auch eigentlich gar nicht zusammen.“

Maria ließ die Hände in den Schoß sinken und sah auf, als wollte sie eine Entgegnung machen, aber sie schloste nur und schmauchte. Ihre Augen waren vom Weinen gerötet, auch die Nase. Sie drückte ihr Taschentuch abwechselnd für beide. Sie sah sehr unvorsichtiger aus, wie sie so in sich zusammensinken da sah. Der Mutter fiel das auf, und es tat ihr weh.

„Sei vernünftig, Kind. Glaube mir, es ist das Beste für dich und für uns alle, du gibst diese Stunden auf. Wohin soll das führen, du wirst ja noch krank dabei.“

Maria war ganz geknickt. Nahtlich schweig sie. Ihre Tränen waren verfliehet. Die Mutter hatte ja recht, in allem recht. Das mußte sie ja sehr gut. Kommel liebte sie nicht. Es war ja nicht das Geringste, wodurch er sie auszeichnete. Sein Benehmen ging nie über die gleichgültigste Höflichkeit hinaus. Wohin sollte das führen? Das hatte sie sich ja auch schon oft gefragt. Sie sehnte sich ja selbst heraus aus all dieser Qual. Ja, es war das Beste, Kommel käme nicht wieder. Sie fühlte sich erleichtert, da sie nun eine Wittmiserin ihres Vermögens geheimes hatte. Jetzt, da die Mutter mit ihr fühlte, glaubte sie sich der Trennung gewachsen. Und ein Schamgefühl kam über sie. Sie wollte nicht länger die unerhörte Schmachthand sein, die Bettelnde.

„Wenn du meinst, Mama. Ich glaube auch, es ist das Beste“, sagte sie nach einer ganzen Weile.

Aber da sie es ausgesprochen hatte, kam es wieder mit erschütternder Gewalt über sie; sie sprang auf, wart

sich aufs Bett, das Gesicht in die Kissen bergend und weinte laut und lange in Scham und Qual.

Die Mutter ließ sie sich ausweinen. Weisung ging sie aus dem Zimmer.

Ein kleiner Schwerenöter.

Eine lustige Geschichte von Paul Witz.

Graf Breiten war gewiß ein guter Herr. Noch nie hatte einer seiner Diener sich über schlechte Behandlung beklagen können. Nun der Graf aber diese neue Entdeckung machte, daß seine besten Zigarren rapid abnahmen, daß die Hölzer seiner teuersten Kisten jedesmal leer wurden, nun hatte auch seine Langmut ein Ende. Er fuhr mit einem Tonnerermeister dazwischen. Natürlich wollte es niemand gewesen sein.

Da eines Tages kam der Graf aber dahinter, daß in seiner Abwesenheit der Kammerdiener Jean den noblen Herrn spielte, in den gräflichen Kleidern ausging und vornehm Tische lehte.

Und nun kam der Graf.

Als Jean vor seinem Herrn stand und dessen faltensichere Stirn sah, merkte er sofort, was ihm bevorstand. Er nahm deshalb alle Courage zusammen und mochte sich in aller Eile einen Verteidigungsplan zurecht.

„Komm näher“, sagte der Graf.

„Jean trat einen Schritt näher an den Stuhl des Grafen heran und bemühte sich, ein möglichst wehmütziges Gesicht zu machen.“

Als der Graf ihn so betrübt sah, mußte er über den Kammerdiener lächeln, insofern begann er sich sofort wieder und wurde ernst.

„Ein dummes bißchen!“ meinte er los.

„Und ganz höchstens entgegnete Jean: „Sollten der Herr lächeln, wurde aber auch gleich wieder ernst und schalt: „Ein ganz abgefeimter Kerl, jawohl, das bist du!“

„Schweigend, getroffen, geknickt stand Jean da.“

„Jawohl!“ Das bißchen Schmeigeln er!

„Wollten der Herr Graf, — ich lasse ja auch gar nichts.“

„Wollt ich dir auch geraten haben.“ Und mit einem durchdringenden Blick schaute er ihn an.

„Stramm, die Hände an den Hosennähten, so stand der Diener andächtig da.“

Aber wieder fand der Graf die Situation komisch und jetzt mußte er sich sogar umdrehen, um sich nicht zu vergebem.

„Doch Jean, der Galgenstrich, hatte dies sofort bemerkt, und nun mußte er — wie er seinen Herrn kannte — daß er sich nur durch einen guten, wenn auch gezwungenen Witz aus der Schlinge ziehen konnte.“

„Wo sind meine Zigarren geblieben?“ meinte der Graf los und deutete auf die leeren Kisten.

„Starr, Humm und stramm stand Jean da.“

„Die sind ja merkwürdig schnell alle geworden.“

„Und da wagte Jean den Witz und sagte mit einem schlaun Schelm: „Wenn der Herr Graf auch immer mittrauen.“

„Einen Augenblick war der Graf starr über diese beispiellose Frechheit, dann aber lachte er laut los, denn der Witz gefiel ihm doch gar zu gut. Seine able Panne war fort, und Jean, der Galgenstrich, hatte wieder mal geliegt.“

„Du bist ein frecher Dackel, — aber ich will dir noch einmal herbeigehen, wenn du ernsthaft Besserung gelobst.“

„Der Herr Graf sind ja göttlich.“

„Ja, mach' keine Redensarten! Du weißt, ich liebe so etwas nicht, — aber merk' dir wohl, es ist das letzte Mal, daß ich dir verzeihe, — kommt noch einmal etwas vor, dann steigt du raus.“

„Der Herr Graf werden keine Veranlassung haben —“

„Nun gut, hol' jetzt meinen Rod, ich gehe aus.“

„So, nun den Paletot.“

„Hörnd und gehobelt sprang Jean an den Schrank, den Heberrod herauszufischen.“

Während dessen hatte der Graf den Gesellschaftsrod an-

gezogen und eben, als er mit der Hand über die Brust strich, merkte er, daß in der einen Tasche etwas fehlte. Er langte hinein und fand einen Brief, der stark nach Parfüm duftete. Da es nie seine Gewohnheit war, Briefe so lose einzustecken, mußte er sofort, daß Jean auch diesen Rod schon getrogen hatte und bei der Gelegenheit wohl dies Briefchen fischen geblieben war. Er nahm sich indessen zusammen und verteilte sich mit feiner Miene.

Als er den Paletot angezogen hatte, schickte er den Diener hinaus. Und nun entfaltete er das rosa Briefchen.

„Erkannt los er: Mein lieber Freund! Ich komme um fünf Uhr in Ihre Wohnung. Gruß! Emma.“

„So ein verdammter Salanke!“ meinte er los. „Bestellt sich sein Viehchen in meine Wohnung! Und während ich harmlos im Klub sitze, tanzt sich die Schelme hier an meinen Beinen und Kisten gütlich! Aber warre nur, Parfümchen, dir werde ich jetzt mal ein Exemplar statuieren.“

Er schellte. Sofort erschien Jean.

„Ich gehe jetzt in den Klub. Ob ich vor zehn zurück bin, ist fraglich. Du kannst dich also schlafen legen.“

„Ja Befehl, Herr Graf!“

Aber kaum war der Herr zur Türe hinaus, da tat Herr Jean einen Zuckers, flüchtete vergnügt in die Hände und ging sofort ans Werk.

Und mit geklappertem Tand richtete er sofort für zwei Personen einen Tisch her, stellte Tisch, Gebäd und auch die Bonbonniere zurecht, dann brachte er ein frisches Sträußchen, und als er das Arrangement über sah, war er zufrieden damit.

Nun schnell ein wenig Toilette gemacht, denn es sind ja zur noch zehn Minuten bis fünf. Also eilte er an den Garderobenschrank seines Herrn und legte einen eleganten Anzug heraus.

In diesem Augenblick trat der Graf ein.

„Nun war es bekümmert, daß er wie gekümmert das Kind erkannte und deutete auf den Tisch.“

„Das?“ — mit Gewalt beherztete er sich. „Das ist — ob, ich habe nur den Tisch gedeckt.“

„Aber wer hat er denn das gemacht?“

„Für mich?“

„Ja Befehl, Herr Graf! Ich weiß doch, daß der Herr Graf es gerne haben, wenn abends beim Nachhausekommen der Tisch gedeckt ist.“

„Und gleich für zwei Personen?“

„Dank der Herr Graf auch einen Freund mitgebracht hätten.“

„Seht gut“, der Graf mußte wirklich lächeln über diese Frechheit, „und sogar Blumen?“

„Der Herr Graf lieben doch Blumen.“

„Da bist ja überaus aufmerksam. Aber was ist denn das? Da liegt ja mein neuer Anzug.“

„Ganz recht! Ich wollte ihn soeben vornehmen, um einen Blick darauf zu werfen.“

„Einen Blick? Aber ich habe ja den Anzug noch gar nicht getrogen.“

„Aber ein Blick ist dennoch darin.“

„Sei doch mal her. Wo denn?“

„Ja, Herr Graf, ich habe ihn soeben entnommen.“

„Wieder mußte der Herr laut auslachen, denn die Frechheit des Dienern imponierte ihm doch einigmaßen, aber wieder nahm er sich zusammen, um sich den Hauptplatz nicht zu verderben.“

„Hier, nimm mir den Paletot ab.“

„Ja Befehl, Herr Graf!“ Bektümmert trat Jean heran.

„Und dann kannst du mir den Tee besorgen.“

„Der Herr Graf bleiben zu Hause?“ pläppte Jean heraus.

„Doch du wirst etwas dazugeben?“

„Verzeihen der Herr Graf, aber ich dachte —“

„Denn du lieber an deine Arbeit! Also schnell den Tee, verstanden?“

„Ja Befehl, Herr Graf!“

Bektümmert schickte Jean hinaus, — nun war er aber gründlich hineingekommen!

Witzig lächelnd, sah der Graf ihm nach. Er freute sich, den frechen Kerl jetzt mal abzusehen. Trotz allem aber konnte er ihm doch nicht ernsthaft ärgern, weil er ihn als

Zentral-Heizungen Jeder Art für ganze Gebäude oder einzelne Wohnungen. D. R. G. M. 257126. Umlaufverfahren für Dampf- und Wasserverfahren. Leipzig, Joh. Annisplatz 3. Fernspr. 1939. **G. Zechendorf & Co.**

Guter Schnitt, beste Stoffe und Zutaten verbinden sich mit vornehmer Eleganz bei meinen sämtlichen Artikeln.

bedeutend vergrößert!

Hugo Ruprecht
früher Pauline Gruner.

Meine **Blusen-Abteilung** ist **wiederum** **Reichsstrasse 5/7.** Tel. 6020.

Reuter's Werke 3 M.
Heine's Werke 2 1/2 M.
H. Reuter, Buchhändler, Leipzig, Poststr. 11.
E. Lucius Buchhändler, Leipzig, Poststr. 11.

Bücher zu Gelegenheitsgaben, zur Unterhaltung, zum Studium.
für den täglichen Gebrauch, als Bilderbücher, Jugendbücher, Klassiker, Schulbücher, etc.
E. Lucius, Buchhändler, Leipzig, Poststr. 11.

Analytisches Laboratorium der Grenzapotheke Dr. Stieh
am Bayerischen Platz, 212.
Medizinische, bakteriologische und pharmazeutische Untersuchungen.

Geschlechtsleiden
je nach Art und Dauer, Dauer, etc.
Medizinische, bakteriologische und pharmazeutische Untersuchungen.

Maffense, Spezialität, empfindlich in allen Teilen der Wäsche Poststr. 12, 2. St. l.

Wasserie Lindeman, Geheiler, 24, III. r.
8. Straße, gegenüber Wasser, Geheiler, 18, Hof 1.

Königliche EMS
KRÄNCHEN
Ausschnitt bei Entzündungen, Hautentzündungen, etc.
Einzelpreise in Leipzig: 50, 40, 60, 45 Pf.

Auffällige Schönheit
Jugendliche, Entzündungen aller Hautveränderungen und Sommerproben erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Bismol Creme.
Dr. Kuhn's Bismol Creme, 1.30 und Bismolcreme 50 Pf. Sie sind wirklich empfindlich für Hautentzündungen, etc.

Unterricht
Vorbereitung zur Elajähr.-Prüfung
Kaufmannschaft — Kurt Sachse, Leipzig, Poststr. 11.

Rackows Unterr.-Anstalt
Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Magdeburg, Hannover, Stettin.
Für Schreiben und Handelsfächer, Universitäts-Str. 2, II. Schnelle u. gründliche Verbindung der dem Beruf als Buchhalter, Kassierer, Stenogr., Masch.-Schr. Kurse für Damen u. Herren. Befäh. u. fleißige Schüler werden v. Institut direkt platziert.

C. Schmidt, Schreiber, II.
Lehrt gründlich Schreibfächer, Buchführung, etc.
Stenogr., Maschinenschr.
Buchh., Poststr. 11. werden sofort, nachgen. d. Rackows Unterr.-Anst. in der Kaiserstr. 2, II. Tel. 1178.
Reparaturen an Nähmaschinen.
Louis Weing. u. Messer, Poststr. 24, Hof 1.

Musik-Institut Otto Naue, Poniaowski-Strasse 9.
Elementar-Unterricht. Höhere Ausbildung.

Sächs. Broncewarenfabrik.
Action-Gesellschaft
Filiale Leipzig
Augustusplatz 2.
Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrizität
Anstellung in den bedeutend erweiterten Räumen.
Reiche Auswahl. Alle Stylarten.
Sehen Sie die Schaufenster.
Kostenschätze und Zeichnungen unentgeltlich.

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pf. 3 Stück 35 Pf.

Imperial 1 M. 10 Pf.
12 St. 10 Pf. 12 St. 10 Pf.
Corsethaus Royal
Leipzig, Peterstr. 12.

Schulferien von Pauline
Man verlange Prospekt, Reparaturen prompt.
Pauline, Schuhmachergesellschaft, Leipzig, Poststr. 21, 1. St.
Spezialist f. Reform-Fußbekleidung. Anfertigung aller ordentlichen Schuhwaren nur in Haus. Keine Hilfsarbeiten, keine Frottearbeiten beim Tragen unserer Reformschuhe.

einen tüchtigen und intelligenten Diener kannte, und deshalb beschloß er, ihn mit dem Schatz und einer Strafpredigt fortzuführen zu lassen.

Kurz Minuten später fertigte Jean den Tee. Er sah recht wehmütig dabei aus, denn er dachte: „Wie schön wäre es jetzt, wenn du mit der kleinen Emma hier säßest!“

In diesem Augenblick schlug draußen die Glocke an. Bestürzt fuhr Jean zusammen und räuferte sich nicht von der Stelle.

„Nun, warum öffnest du nicht?“

„Ach so, — Verzeihung! Ich überhörte es.“ — Bitternd schlich Jean hinaus. „Nicht ich, o Himmel!“ flüsterte er bebend.

Nach Graf Wrenken war äußerst geknackt. Er trat an die Tür und sah in den Flur hinaus.

Über die Türe, die beide erwartet hatten, war es nicht. Bittert atmete Jean auf.

„Nun, was ist es geworden?“

„Ach, nur ein Brief, Herr Graf!“

„Nun doch mal her, sagte er lächelnd, und nahm dem verblühten Diener das Briefchen fort. Dann holte er den anderen Brief hervor und verglich die Handschrift. Und dann fragte er lächelnd: „Nach von Bräulein Emma, was?“

„Ja, was Jean vollständig konsterniert und fand vor Scham und Erbitzen kein Wort der Entgegnung.

„Hier, öffne den Brief.“

Bitternd fuhr er der Diener.

„Was vor.“

Und nun las Jean mit bebender Stimme vor: „Mein Herr, ich weiß jetzt — Gottlob noch zur rechten Zeit —, daß Sie mich höchlich bedauern haben! Sie geben sich für den Herrn aus, aber Sie sind nur ein Diener! Ich verachte Sie, mein Herr!“

„Ach! —“ rief der Graf und lachte laut auf.

Stumm, turmübergeköpft und tief bedrückt stand Herr Jean bei.

„Siehst du, Bärschchen. Das geschieht dir ganz recht, — mer dich in Gefahr bringe, der kommt darin um. — Das werde dir.“

„Gnade, Herr Graf“, flehte Jean, „es soll niemals wieder vorkommen!“

„Und das soll ich dir glauben, du Scheim?“

„Mein Ehrenwort, Herr Graf!“

Wit beiterer Wiese rief der Herr: „Ammer besser. Jetzt gehen sogar die Diener schon für „Ehrenwort!“

Berglehen mit der Herr Graf diesmal nur noch.

Als der Graf ihn so jammernd beschauete, hatte er Mitleid und sagte: „Nun, es ist, ich will dir diesmal noch verzeihen. — aber merkt es dir wohl! — erfahre ich nur noch Geringeres, dann fliehet du unversehens sofort hinaus.“

„Der Herr Graf sind sehr geädelt.“

„Schon gut. Nun gib mir den Paletot. Jetzt gehe ich doch in den Flur.“

Während Jean Jean hinaus und half seinem Herrn anziehen. Als er fünf Minuten später allein war, sah er sinnend da und dachte: „weh der Himmel, was einem best-gejagte die Herrschaft alles für Unannehmlichkeiten macht —!“

Es ist den wenigsten Hausfrauen klar, daß das Heizen eine Kunst ist, und zwar handelt es sich bei ihr einmal um den Ofen selbst, dann aber um das Heizmaterial und schließlich darum, wie man dieses zu benutzen versteht, d. h. um das Anheizen.

Bei den Stubenöfen, wie wir sie als unsere besten Freunde im Winter noch in den meisten Wohnungen haben, lassen sich drei Hauptteile unterscheiden, nämlich der Ofen oberer Heizraum, der Heizraum und der Rauchschornstein. Der Ofen oberer Heizraum nennt man jenen Teil des Ofens, in dem das Feuer angezündet wird und die Verbrennung des Brennstoffes, alle die Wärmeerzeugung vor sich geht. In ihm befindet sich der Ofen, meist ein gitterartiges Gitter aus Eisen, auf dem das Brennmaterial gelegt und verbrannt wird. Der Ofen gestattet den Zutritt der Luft in diesen, hat aber außerdem noch den Zweck, die Wärme im Ofenraum zu lassen. Welche Rolle er beim Anheizen spielt, leben wir später. — Der Heizraum ist der Ort, wo die Wärme ihre Wirkung ausübt. Bei den Stubenöfen bilden ihn die Ofenwände und das vorhandene Ofen- oder Rauchrohr, denn sie werden durch die im Ofen erzeugte Wärme erhitzt. Weiterhin hat den Zweck, die im Ofen bei der Verbrennung erzeugten Produkte in den Schornstein zu führen. Da die heißen Gase bei dem Durchgange das Rauchrohr erwärmen, so trägt dieses zur Erwärmung der Wohnräume bei, je länger es ist. In dem Rauchrohr befindet sich gewöhnlich auch die so derweilige Ofenplatte oder der Schieber. — Der Schornstein (Rauchfang) hat nicht allein die Aufgabe, als Kanal zum Abführen der Verbrennungsprodukte aus dem Ofen in die freie Luft zu dienen, sondern auch, der zur Verbrennung des Brennmaterials nötigen Luftmenge den Zutritt zu vermitteln. Wenn sich nämlich die Luft im Ofen und im Schornstein erwärmt, so wird sie leichter, steigt nach oben und dem Schornstein ab und gibt dadurch Veranlassung, daß die feuchte, schwere Außenluft durch die Schornsteinöffnung oder die Ofenöffnung nachströmt, sich ebenfalls erwärmt und durch den Schornstein entweicht. So entsteht der „Zug“ des Ofens, dessen Zweckmäßigkeit zur Unterhaltung des Feuers jedem bekannt sein sollte. Natürlich ist die Wärme, welche zur Erwärmung der Ofenfläche, also zur Hervorbringung des Luftzuges, dient, für die Zimmerbeheizung verloren, aber doch der Ofen nötig. Damit sich der Ofen nicht überhitze, sollte man die Zimmerbeheizung verlieren, aber doch der Ofen nötig. Damit sich der Ofen nicht überhitze, sollte man die Zimmerbeheizung verlieren, aber doch der Ofen nötig.

schließen. — Damit ist schon das Urteil über eiserne Ofen gesprochen. Da das Eisen als guter Leiter die Wärme rasch aufnimmt und ebenso rasch wieder abgibt, so werden die Stuben zwar rasch warm, kühlen sich aber auch rasch wieder ab, wenn das Feuer im Ofen ausgeht. Außerdem trägt der eiserne Ofen durch Verbrennen der Staubteilchen zur Verunreinigung der Luft bei.

Was soll ein guter Stubenofen leisten? Wenn wir von den mannigfaltigen Formen absehen, wie sie im Handel zu geistlichen werden, so muß man von einem jeden der Heiztechnik und Heiztechnik entsprechenden Stubenöfen verlangen, daß er Brennstoff erspart, seine gesundheitsschädlichen Stoffe an die Zimmerluft abgibt, die entzündliche Wärme so weit aufnimmt, daß nur jener Teil, welcher zur Hervorbringung des Zuges nötig ist, in den Rauchfang entweicht und die Wohnräume gleichmäßig warm hält. Ist der Ofen so eingerichtet, daß er gleichzeitig auch eine Ventilation der Stube herbeiführt, so ist es um so besser.

Die erste Bedingung ist die, daß die Verbrennung in vollkommener Weise erfolgt. Denn nur dann, wenn der Kohlenstoff des Brennmaterials als Kohlenäure verbrennt, bildet sich ein weiches Wärme, die bei richtiger Ausnutzung eine große Erwärmsung an Brennstoff möglich macht. Verbleibt in ungenutzten Stubenöfen eine solche vollkommene Verbrennung gewöhnlich nicht statt, weshalb man einen großen Menge Brennstoff verbräut, ehe die Stube warm wird. Hier kommen wir wieder zu der wichtigen Rolle des Ofens, denn er ist es, welcher gestattet, daß die in einem angeheizten Ofen herrschende Luftmenge der bestmöglichen Mischung aus geschlossener Zirkulation, die brennenden Körper durchströmt. Es ist daher unbedingt nötig, daß schon beim Anheizen der Ofen vollständig sauber ist, oder auch, daß vorher das Brennmaterial, auch die Ofenfläche leeren Rauchräume verläßt, da sonst der Zutritt gedeckert und die Verbrennung unvollkommen oder anmöglich wird. Außerordentlich wichtig ist das Anheizen selbst. Es geschieht am besten so, daß man möglich lange, gelagerte Holzstücke, wie sie jetzt überall zu haben sind, in Scheiterhaufen aufbaut und die zu verbrennende Kohle darauf packt. Dadurch findet ein lebhaftes Verbrennen des Heizstoffes im Ofen statt, der Ofen rasch nicht, und das Brennmaterial wird voll und ganz ausgezehrt, daß in der Ofenfläche keine Kohle mehr anfinden kann.

Zum Schluß haben wir noch einige Worte vom Rauch zu sagen. Ganz am Anfang des Ofens ist eine dunstige, feine Rauchschwade aus, so ist das nicht nur ein Zeichen einer unvollkommenen Verbrennung, sondern auch eines Verlustes an Brennstoff. In neuerer Zeit hat man sich für unvollkommene Verbrennung, ansonsten, welche bekanntlich, daß man den Rauch verbrennt, um sich die Wärme nutzbar machen zu können, oder daß man das Entscheiden der Ofen Rauchteile, das bei großen Hebrüben für die Raubbereitschaft sehr unangenehm werden kann, zu vermeiden sucht. Eine einfache, aber wirksame Einrichtung ist die, daß man hinter dem Ofen den Ofenraum durch Öffnungen mit dem Ofen verbunden. Die im Ofenfall einströmende Luft geht teilweise durch diese Öffnung und erzeugt die Wärme bei, wodurch die Verbrennung des Rauchs bewirkt wird. Andere Vorrichtungen führen den Rauch zur Verbrennung über glühende Kohlen oder bewirken eine Verbrennung des Brennmaterials und Beschädigung des Rauchs mit ihm in einer Weise, daß zum Feuer keine kalte Luft strömen kann. Andere Methoden betreiben den Rauch durch Auswaschen mit Wasser und Dampfbildung, welche die Verbrennung bewirken. Infolge dessen hat sich ein wesentlicher Grund für die Verbesserung der Luft in größeren Stuben und für die Entziehung trüber Winterstage weg.

nennen können, liegt in der Hauptsache wohl darin, daß aus dem üblichen Kasten und den Ballastanteilen die Eier in großen Mengen eingeführt werden und auf dem weiten Transportwege nach Deutschland und England leicht dem Verderben anheimfallen. Wir wissen aus sicheren Quellen, daß sich auch unsere vorzüglichsten Konstitutions Eier der Gefahr halber aus dem Orient kommen lassen.

Wie Tag Frischen auf allen Vieren als Heilmittel. Als eine Maßnahme zu der Bestärkung des Blutes, die bei der Behandlung der Störungen, d. h. der Nierengrößenstörungen, nach Art des Ganges der Eierfrüher eingeführt hat. Er hat seine Beobachtungen, die er (Leichter, i. Christoph. Ehring) an den Tieren gemacht hat, auf die Menschen übertragen. Wir haben nämlich in der Bewegung des Schulter- und Beckenbeins starke Kräfte, welche Anstrengungen der Wirbelsäule in der horizontalen Lage herbeiführen (insbesondere bei den Kindern) und die Luft in den Lungen, daß nicht etwa zwei Stunden in der Höhe genügen, um durch Turnen eine Erholung zu bewirken, sondern vielmehr ein halbtägiges, mehrstündiges Leben dazu nötig ist. Nur lang andauernde, mit Einwirkung auf Energie gerichtet, herabgesetzte Ausdauerübungen können wirksam sein, und diese einwirken. La p p verläßt daher, daß diese täglich mindestens zwei Stunden, auf Sonntag und Nachmittag verteilt, auszuführen werden sollen.

Wie, Der Nutzen des Stetigkeits für die Verbrennung. Man hat sich wiederholt gemerkt, daß man in manchen Ländern, namentlich in Bayern, eine große Beliebtheit für den Radfahren, findet. Nach den Untersuchungen von Tabala u. S. a. i. kann man das verhältnismäßig finden, denn jene Muskelkraft, welche bei der Fortbewegung der Person, die bei der Bewegung ein dynamisches Element, wie wir es auch beim Radfahren im Spiel und in der Gasse kennen. In der Hauptsache handelt es sich um die Veränderung von Stärke, während der Stetigkeit nicht insoweit war, auf die Wirkung der verschiedenen Art eine Wirkung auszuüben.

Hygiene.

Die Kunst des Heizens.
Von Dr. med. B. Kühn (Leipzig).

Es ist eine durchaus falsche Ansicht, wenn man sich beim Heizen damit begnügt, daß nur das Zimmer warm wird. Während man sich nicht weiter darum kümmert, wie es sich verhält. In besseren Familien bleibt die Frau des Hauses häufig so lange im Bett liegen, bis die Zimmer schon durchwärmt sind, und die Dienstmädchen oder die Putzfrauen abholen können noch Gichtkrämpfe und kalte Füße. Über der Ofen rächt sich für jede ungenutzte Wärmeeinheit. Die Zimmer werden erst heiß, wenn die darin Verweilenden können nicht lachen, wenn er nicht „raucht“. Außerdem wird zu viel Heizmaterial verbraucht, so daß der Herr des Hauses erschrickt, wenn ihm gleich nach Weihnachten gemeldet wird: „Die Kohlen sind alle!“

Es ist den wenigsten Hausfrauen klar, daß das Heizen eine Kunst ist, und zwar handelt es sich bei ihr einmal um den Ofen selbst, dann aber um das Heizmaterial und schließlich darum, wie man dieses zu benutzen versteht, d. h. um das Anheizen.

schließen. — Damit ist schon das Urteil über eiserne Ofen gesprochen. Da das Eisen als guter Leiter die Wärme rasch aufnimmt und ebenso rasch wieder abgibt, so werden die Stuben zwar rasch warm, kühlen sich aber auch rasch wieder ab, wenn das Feuer im Ofen ausgeht. Außerdem trägt der eiserne Ofen durch Verbrennen der Staubteilchen zur Verunreinigung der Luft bei.

nennen können, liegt in der Hauptsache wohl darin, daß aus dem üblichen Kasten und den Ballastanteilen die Eier in großen Mengen eingeführt werden und auf dem weiten Transportwege nach Deutschland und England leicht dem Verderben anheimfallen. Wir wissen aus sicheren Quellen, daß sich auch unsere vorzüglichsten Konstitutions Eier der Gefahr halber aus dem Orient kommen lassen.

Lachende Wahrheiten.

Arm und Reich.
Um Ueberfluß ist schon mancher ertrunken.

Was bei den Kindern reicher Leute die Gouvernante und der Hofmeister, daß ist bei armen Kindern der Schuengel.

Portuna, sei gerecht und weise, und gib auf ihrer Lebensreise Den Reichen — Du an, Den Armen — Speise.

Nicht zählt die Armut, spricht der Millionär. Denn angezehrt werde ich zu sehr.

In verlieren, zu verachten, Das der Reiche auch. Das wäre? Zu verachten: seine Reue, Zu verlieren: seine Ehre.

Zum Reichtum braucht man Glück, aber man braucht zum Glück nicht Reichtum!

Wer kein Geld hat, ist arm; wer keinen Geist hat, ist ärmer; wer kein Gemüt hat, ist am ärmsten!

Es ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit, daß gerade die Armen so wenig Geld haben.

Vom Champagner bekommen die weisen Leute Menschen einen Kauf.

Verehrte Damen!
Kaufen Sie für sich u. Ihre Kinder nicht eher Ihre Hüte, als die **überraschend große Auswahl wunderbar chicker Hüte** garniert und ungarniert zu beliebigen billigen Preisen in dem allgemein beachteten **Spezialhaus für Damenputz von Willy Freund,** **Johannisplatz 4-5,** gegenüber der Kirche, beständig haben.

J. Schneider & Co., Speditions- und Kohlegeschäft,
Comptoir: Ritterstr. 19, Niederlage: Leipzig-Neustadt, Leusener Taucher Str. 37. **Alleinverkauf** der auf vielen Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönten, anerkannt vorzüglichen **Rositzer Briquets, Marke „Rositz“**, Lager bester Hausröhren aller Art, Westf. Coks, Engl. Anthracitkohlen. Lieferung ausserordentlich Kohlen und Briquets für Industrie zu billigen Preisen. **Neue prakt. Feueranzünder „Diablo“**

Delikatess-Margarine **Mohra im Carton** ist gleich **NATURBUTTER** ein vorzügliches **Nahrungs- und Genussmittel.**

Arbeiten für Horizontalbohrmaschine werden sauber und billigst ausgeführt von leistungsfähiger Metall- u. Maschinenfabrik. **Direktion unter L. W. 7463 an Rudolf Meisse, Leipzig, evk.**

Vorteilhaften Einkauf — hinsichtlich des Geschmacks und der Ergiebigkeit — bietet **Poetzsch-Kaffee** in nachstehenden Preislagen:

100	Pfg. das Pfd., rein u. gut schmeckender Kaffee,
120	„ „ „ sehr beliebte Marke,
140	„ „ „ vorzüglicher, kräftiger Haushalt-Kaffee,
160	„ „ „ hochfeine ergiebige Sorte,
180	„ „ „ sehr aromatische, bevorzugte Marke,
200	„ „ „ feinste und delikateste, aus edelsten Gewächsen bestehende Mischung.

Die Kühlung erfolgt in einer mastergültigen Anlage! Die Gleichmäßigkeit der Lieferung wird hochgeschätzt! Die besondere Preiswürdigkeit liegt in den Qualitäten!

Richard Poetzsch, Hoflieferant, Kaffeerösterer im Grossbetriebe **Königsplatz Grimmaischer Steinweg Hainstrasse.**

Friedr. Wilh. Linke. Fernspr. 991. **Geschäftsgründung 1811.** Fernspr. 991. **Fr. Rheinlachs, Frostlachs, Ostend, Steinbutt, Ostend, Seezunge, Rothzunge (Linsenlachs), Hasenzander, Stettiner Hecht, Coblian, Scholle, Schellfisch etc. Lebende Schuppen-, Spiegel- und Schleienscarpen (aus dem Gochsack), leb. Aale, leb. Hechte, leb. Schleie, leb. Saiblinge, leb. Regenbogenforellen, lebende Hummern, — Langoustes, — Geräuch. Rhein- und Silberlachs (nicht geschlachtet). — Goldfische. — Aquarienfische. — Pa. geräucherten Lachs (Schollen geschlachtet in 1/2 und 1/4 Dosen). Mittel- und Suppen-Krebse. Steinbutt-, sowie andere Fischkessel werden gratis verliehen. **Versandt nach auswärts.** Adressen bewährter Köche und Kochfrauen werden auf Wunsch gern mitgeteilt.**

Geschäftslokalitäten: **Ranstädter Steinweg 20/22.** **Feinster, garantiert reiner 1906er Blüten-Honig**

Haid-Seim-Honig	ausgewogen 4 Pfd. b. 5 Pfd.	75 Pf.	70 Pf.
Leck- oder Presshonig	ausgewogen	90	85
Scheiben-Honig	wachsfrei	100	95
„	in dunklen Zellen	85	80
„	in hellen und dunklen Zellen	120	110
„	in hellen Zellen	140	130
Scheiben-Honig, aus Frühjahrsblüten	ausländischer	160	150
Blüten-Honig, geschlachtet	ausländischer	80	75
„	deutscher, vorwiegend aus Wiesensblumen etc.	100	90
„	deutscher, vorwiegend aus Lioden, Akazien, Esparsette etc., das Beste, was es gibt	120	110

Die gangbarsten Sorten sind am Platze in circa 40 Geschäften zu haben. **Honig-Spezial- und Kolonialwaren-Handlung Alwin Franz, Imker,** Leipzig, Ecke Frankfurter und Funkenburgstrasse.

Wasche Monogrammschere, moderne Nähn., Tambouren, Langnetzen, Knopflöcher, Holzbaum, Isenr., Isenr. und billig. **W. Gundelach,** Nr. 21, älteste und größte Wasch- u. Strickerei.

Wasche mit LUHN wäscht am besten

Frack- und Gebrock-Anzüge von R. Otto, Rüb. Str. 25.

Grasdorfer Kartoffeln! Blausorte 4 Ctr. 3.50, Magnum bonum 3.00, Schlem. Salzkart. 1/2 Ctr. 4.00, Mäusen und Braunschw. Salzkart. 1/2 Ctr. 4.00, liefert frei Haus. **Ritterhof Grasdorf.** 4901.

